

Speyer

1963/1964



Aus dem Inhalt:

Die Dreifaltigkeitskirche

(Aus Anlaß einer neuen Veröffentlichung)
von Erich Neubert

Laudatio auf Speyer

Auszug aus dem „Speyerer Skizzenbuch“
von Karl Johann

Weiterer Abschnitt der Domrestaurierung
beendet

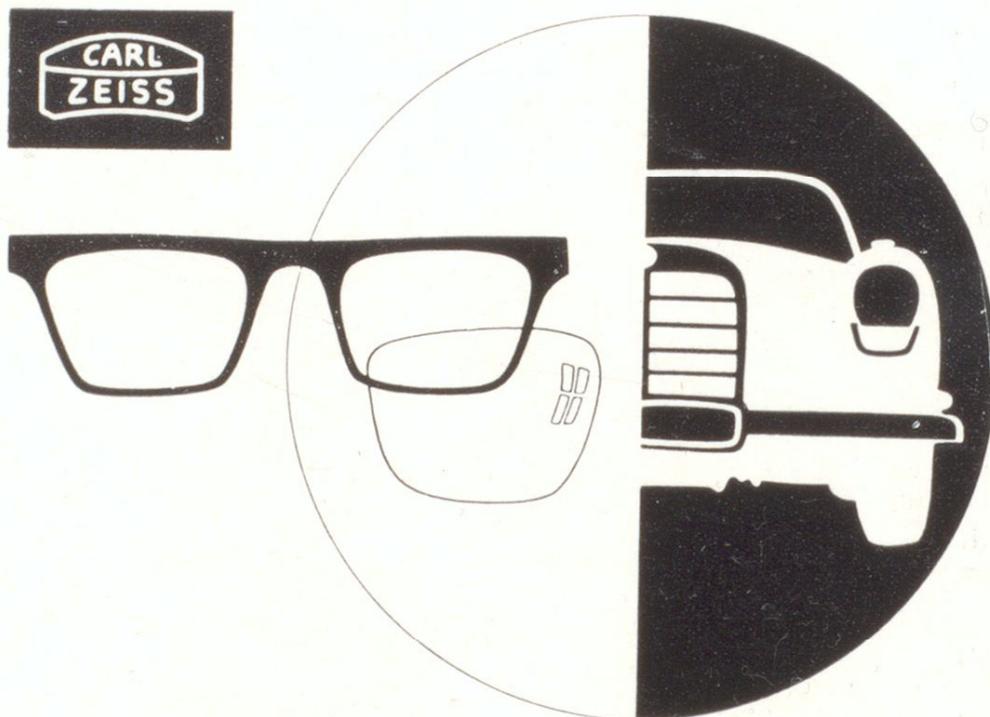
Kunstvolle Werke für die Stadthalle

Mein Freund Hanns Fay

von Karl Graf

S. 17-22

Vierteljahresheft des
Verkehrsvereins in
Zusammenarbeit mit
der Stadtverwaltung



ZEISS Brillengläser

-erhöhte Sicherheit!

Brillen
und Instrumenten-Optik
Barometer, Thermometer
Hörgeräte

OPTIKER
 **Lauerborn**
STAATLICH APPROBIERT

SPEYER · HAUPTSTRASSE 63
IHR BRILLEN SPEZIALIST

Die Dreifaltigkeitskirche

Aus Anlaß einer bemerkenswerten Veröffentlichung

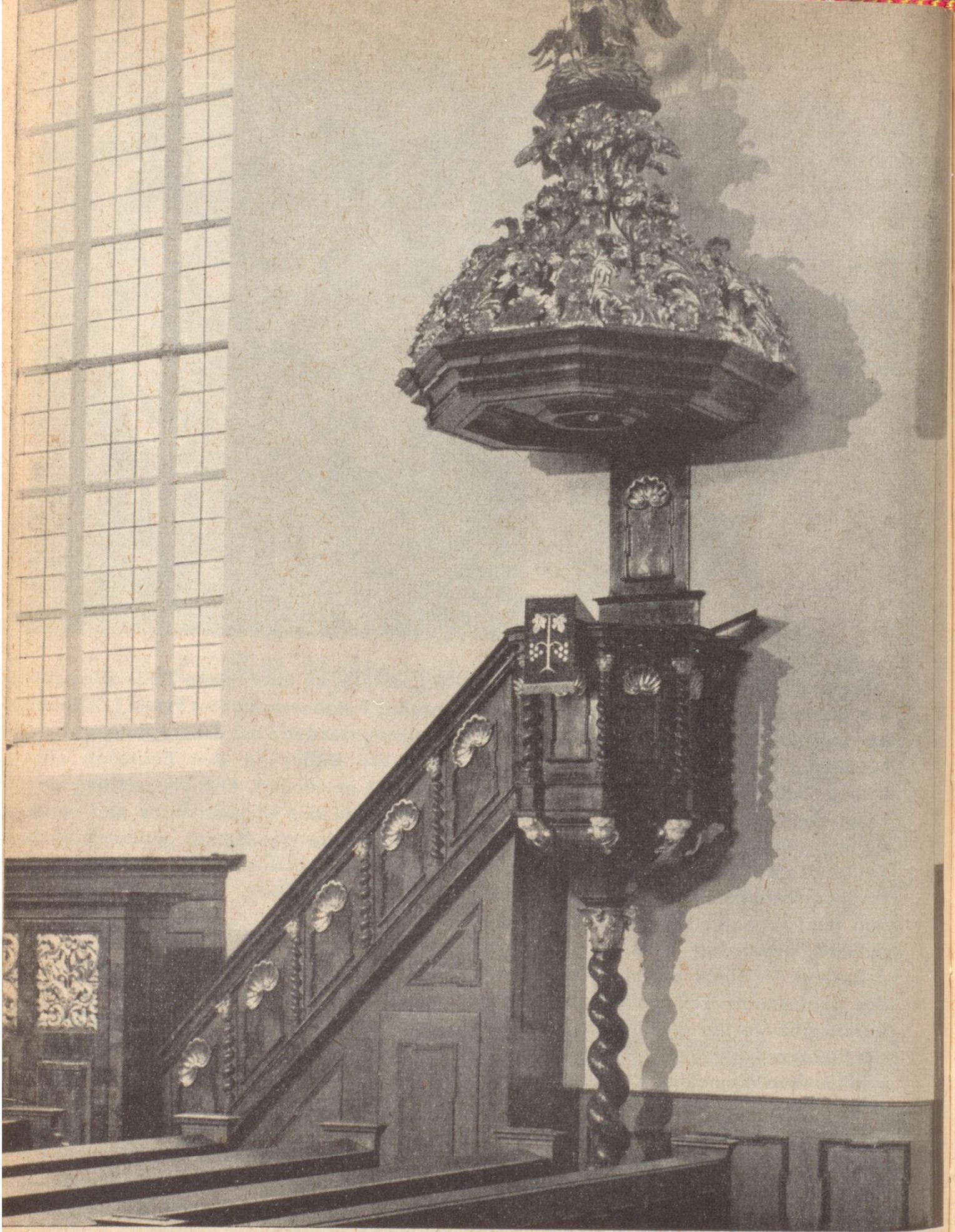
Von Erich Neubert



„Eine der beachtenswertesten Leistungen des protestantischen Kirchenbaus“ wird die Dreifaltigkeitskirche in Speyer vom Altmeister der deutschen Kunstgeschichte, Georg Dehio, genannt. Landeskonservator Dr. Wolfgang Medding bezeichnet sie als „eine der großartigsten und bedeutendsten Barockkirchen der Pfalz“. Um so erfreulicher ist, daß dieser Kirchenbau jetzt in einer Veröffentlichung eingehend gewürdigt wird, die Kirchenpräsident D. Hans Stempel im Auftrag des protestantischen Landeskirchenrates herausgibt. Vorbereitung und Gestaltung der kleinen Monographie lagen in Händen von Kirchenbaumeister Richard Hummel. Mitarbeiter sind Landeskonservator D. Wolfgang Medding, Universitätsprofessor Dr. Carl Schneider und Oberkirchenrat

Eugen Mayer. Die reiche Fülle illustrierender Fotos stammt von Franz J. Klimm. Erstmals werden auch die Deckengemälde und die Bilder an den Emporen eingehend gewürdigt. Die Darstellung der Geschichte des Kirchenbaues und seine künstlerische Würdigung bedeuten auch für die Stadtgeschichte Speyers eine wertvolle Bereicherung.

Sehr anschaulich und lebendig wird die Baugeschichte der Kirche vor Augen geführt. Nach der Zerstörung Speyers 1689 hatten die Lutheraner ebenso wie der Speyerer Stadtrat in Frankfurt eine Zuflucht gefunden, die dortige Katharinenkirche war ihr Gotteshaus geworden. Als sie nach der Rückkehr gegen Ende des Jahrhunderts zunächst ihre Gottesdienste in der spätgoti-



Kanzel der Dreifaltigkeitskirche

schen Friedhofskapelle abhielten und Pläne für einen Neubau faßten, sollte dieser nach dem Vorbild der Frankfurter Katharinenkirche entstehen. Diese Kirche brannte im zweiten Weltkrieg vollkommen aus und entstand neu in völlig veränderter und moderner Form. Ebenso wurde die Wormser Dreifaltigkeitskirche, die genau nach dem Vorbild der Speyerer Kirche erbaut wurde, im zweiten Weltkrieg zerstört und verändert wieder aufgebaut. So ist die Speyerer Dreifaltigkeitskirche in ihrer Bauart ein einmaliges Baudenkmal.

In schwerer Zeit entstand die neue Kirche. Nachdem mit dem Frieden von Rijswijk — „Reißweg“ wurde er im Volksmunde genannt — wieder etwas geordnete Verhältnisse eingekehrt waren, bedrohte der Spanische Erbfolgekrieg, der bis vor die Mauern Speyers getragen wurde, erneut diese Ordnung. Das prägte den unverkennbaren Ernst in der Gestaltung der Kirche. 1701 wurde feierlich der Grundstein gelegt, im Oktober 1703 fand in der noch unfertigen Kirche der erste Gottesdienst statt. 1704 wurden die unteren Emporen, 1712 bis 1714 die oberen Emporen aufgeschlagen, 1712 das Deckenkreuzgewölbe aus Holz eingezogen. Am 31. Oktober, dem Reformationstag des Jahres 1717, fand die feierliche Einweihung statt. Erst 1824 entstand der Südostflügel der Empore. Sechs Jahre zuvor war in Kaiserslautern die Union der protestantischen Kirchen der Pfalz vollzogen worden. In den neu entstandenen Emporenfeldern wurden die Ereignisse der Union im Bilde festgehalten.

Aus der großen Zahl derer, die am Bau der Dreifaltigkeitskirche oder bei späteren Restaurierungen mitwirkten, seien nur einige Namen genannt. Dem kurpfälzischen Baumeister Johann Peter Graber ist die Gesamtplanung zu verdanken. Als „Bauschaffner“ wirkten nacheinander der Zimmermeister Johann Philipp Danner und dessen Mitarbeiter Christian Dathan. Der letztere hat einen großen Teil der Holz-

arbeiten, so vor allem auch das Kreuzgewölbe der Decke, geschaffen. Ein großer Teil der Bildhauerarbeiten wird auf Christoph Gage, der Drechslerarbeiten auf Johann Georg Roschgy zurückgeführt.

Zweimal wurden große Restaurierungen durchgeführt. 1891 wurde unter Leitung des Architekten Jester der ganze Giebel der Hauptfassade in veränderten Formen erneuert, das alte Ziegeldach wurde durch ein Schieferdach ersetzt, umfangreiche andere Erneuerungsarbeiten wurden durchgeführt. Die Kirche erhielt ein neues Geläut und elektrische Beleuchtung. 1929 fand dann eine zweite umfassende Restaurierung statt. Im Auftrag des bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege nahmen die Professoren Angermair und Schmuderer gutachtlich Stellung. Die Schreinerarbeiten wurden von Schreinermeister Vorhauer, die Malerarbeiten von Malermeister Purmann durchgeführt. Ein Ehrenmal für die Gefallenen von Bildhauer Ludwig Kern entstand. Die Orgel wurde unter Verwendung alter Teile von der Firma Steinmeyer in Öttingen völlig erneuert.

Ein eigener Abschnitt muß dem Glockenturm zugebilligt werden. Der freistehende Turm, im Volksmunde „Läuturm“ genannt, war Überrest der St. Georgs-Pfarrkirche. Diese wurde 1689 zerstört. 1708 wurde der stehengebliebene Turmstumpf wiederhergestellt und mit Schiefer eingedeckt. 1794 wurde der Turm abermals zerstört, 1822 wurde er restauriert und die noch stehende Kirchenruine abgebrochen. 1891 zerstörte ein schwerer Brand den ganzen Oberteil des Turmes, die Glocken stürzten herab. Der wiederhergestellte und mit Kupfer gedeckte Turm brannte 1908 erneut aus, 1910 erhielt er dann seine heutige Form.

Zur Bedeutung der Kirche im Stadtbild sagt Dr. Medding: „Die Dreifaltigkeitskirche in Speyer ist schon in ihrem Äußeren von imponierender Wirkung und behauptet



Innenansicht der Kirche. Die Außenansicht von der Maximilianstraße aus zeigt unser Titelbild. Seite 1: Cherubim der Ecksäule.

sich als barocker Kirchenbau durchaus im Stadtbild. Unerwartet und plötzlich bietet sich diese Kirche mit ihrer schräg zur Achse gestellten Fassade dem Besucher der Stadt von der Hauptstraße aus dar und zieht unwillkürlich die Blicke auf sich. Ein typisch barockes Motiv ist dieser schmale und kurze Durchblick auf die Giebelfassade mit ihrer großen toskanischen Pilasterordnung und den hohen, fast noch gotisch anmutenden durch Maßwerkstäbe unterteilten Fenstern.

Den Eindruck im Inneren der Kirche schildert Dr. Medding mit folgenden Worten: „Wer das Innere der Kirche betritt, ist zunächst überrascht von dem verwirrenden Reichtum an Formen und Farben, mit denen diese Kirche ausgestattet ist. Aus architektonischen Formen, plastischer Gestaltung und Malerei ist hier ein barockes Gesamtkunstwerk entstanden, das zunächst aus der berausenden Fülle der Eindrücke nur die Einheit des Ganzen erfassen läßt.“

Nur Teil dieses Gesamtkunstwerkes sind auch die Deckengemälde und die über 70

Einzelbilder an den Emporen. Sie stellen nicht den Anspruch, als Einzelkunstwerk gewertet zu werden. Es wäre deshalb ungerecht, davon zu sprechen, daß diese Bilder ohne künstlerischen Wert seien. Auch die Bilder selbst widerlegen diese Behauptung an vielen Stellen. Das Altarbild des Abendmahles stammt von dem kurfürstlichen Hofmaler Johannes Bessemer. Die Deckengemälde wurden durch den Maler Johann Christoph Guthbier ausgeführt, von dem vermutlich auch ein Teil der Emporenbilder stammt. Daneben wird noch der Mainzer Maler Georg Leonhard Danner genannt. Für den Maler der 1824 entstandenen Bilder an der Südostempore ist man auf Vermutungen angewiesen, da die Bilder nicht signiert sind und auch alle Unterlagen fehlen.

Besonderes Verdienst der neuen Monographie ist es, daß diesen Bildern in Wort und Bild ein weiter Raum eingeräumt wurde. Dr. Medding würdigt sie einzeln im Rahmen der Baudarstellung. Professor Dr.

Laudatio auf Speyer

Eine Neuerscheinung: „Das Speyerer Skizzenbuch“

Ein entzückendes Büchlein ist erschienen. Der Karl-Graf-Verlag hat als Band 10 der Reihe „Die kleinen Stadtbücher“ ein „Speyerer Skizzenbuch“ (Aufzeichnungen von einer Sommerreise, 96 Seiten, rund 50 Kohlezeichnungen) herausgebracht. Verfasser ist ein „Karl Johann“ — alle Zeichnungen ebenso wie die äußerst geschmackvolle graphische Gesamtgestaltung tragen aber unverkennbar die Züge des Speyerer Malers

Carl Schneider hat einen Artikel „Die Bilder in theologischer Sicht“ beigesteuert und Oberkirchenrat Eugen Mayer deutet in längeren Ausführungen die Bilder an der neuen Empore. Wir können im Rahmen dieses Artikels auf die Einzelheiten nicht eingehen. Sehr berechtigt erscheint der Wunsch, den Dr. Medding am Schluß seiner Arbeit ausspricht, daß nämlich in absehbarer Zeit die Emporenbilder instand gesetzt werden mögen. Das Gesamtbild der Kirche würde damit ebenfalls gewinnen.

Aus den Geleitworten von Kirchenpräsident D. Hans Stempel, die dem Büchlein vorangestellt sind, sei abschließend zitiert: „So haben geschichtlicher Hintergrund, aber auch protestantischer Charakter den Ernst dieser ehemals lutherischen Barockkirche geprägt. Aber er ist durchstrahlt von der Freudigkeit des Bekenntnisses, dessen Mitte die Rechtfertigung aus dem Glauben ist, wie das Bild des gekreuzigten Herrn die Mitte der Dreifaltigkeitskirche.“

Karl Graf. Wer überdies weiß, daß dieser Karl Graf den vollen Namen Karl Johann Graf im Geburtsschein stehen hat, dem ist das Schriftsteller-Pseudonym kein versiegeltes Geheimnis mehr.

Der Speyerer Maler hat Gäste von weiter: Carljean und seine reizende Nicole. Mit ihnen durchstreift er Speyer kreuz und quer — und der Leser wandert mit auf den Spuren der Geschichte einer alten traditionsreichen Stadt. Man lernt Speyer lieben aufs neue, mit all seinen Schönheiten, seinen Reizen, aber auch mit seinen kleinen Fehlern, mit seinen Narben von den Wunden harter Schicksalsschläge, mit seinem Geist, mit seiner Seele...

Man begegnet da förmlich den Speyerern, den Leuten auf der Straße im Hasenpfluß ebenso wie manchen Urspeyerern. Was wird da alles über Speyer erzählt! Der Leser schaut hinter die Kulissen und Fassaden. Er wandert mit durch den Dom, erlebt förmlich das herrliche Bauwerk, steht aber auch mit dem Verfasser skeptisch vor den Grabfunden, er fährt mit den Rhein hinab, vorbei an der Speyerbachmündung, „wo zweierlei schmutzige Wasser sich vermengen“, zum stillen Altrhein. Und immer wieder beantwortet der Maler den beiden staunenden Fremden (und dem Leser) viele Fragen.

Es wird überall willkommen sein, dieses Skizzenbüchlein! Diese herzliche Laudatio auf Speyer.
Werner Hill



Ein neues hübsches Buch über Speyer:
DAS SPEYERER SKIZZENBUCH

Aufzeichnungen einer Sommerreise. Mit vielen Bildern von Karl Graf · 96 Seiten · Halbleinen DM 12.80

Zu beziehen von der

Buchhandlung Oelbermann · 672 Speyer · Wormser Str. 6 · Ruf 2592

Storchenbier



beliebt

und

bekömmlich!

BRAUEREI SCHWARTZ-STORCHEN A.G. SPEYER

Eine unterhaltsame Sammlung

Auszug aus dem „Speyerer Skizzenbuch“ von Karl Johann

Mit freundlicher Genehmigung des Verfassers entnehmen wir dem „Speyerer Skizzenbuch“ ein kleines Kapitel, in dem ein Besuch des Speyerer Malers mit seinen Gästen im Weinmuseum geschildert wird.

An diesem Nachmittag wollten wir eigentlich ins Museum. Aber es war schon zu spät geworden und so schlug der Maler vor, heute nur das Weinmuseum anzuschauen.

Das ist eine unterhaltsame Sammlung! Seit einem halben Jahrhundert werden hier alle Dinge zusammengetragen, die mit dem Wein zu tun haben. Und die sind mit künstlerischem Geschmack in die zehn Keller Räume des Historischen Museums der Pfalz eingebaut. Der Direktor ist nicht nur Wissenschaftler, sondern gleichzeitig ein versierter Ausstellungsfachmann und dazu der beste Interpret seiner Kostbarkeiten, und noch mehr: ein gebürtiger Speyerer! Ihm zuzuhören ist ein Vergnügen, denn er erhebt nicht den Zeigefinger, um zu belehren, er erzählt aus vollem Herzen und uns scheint: er weiß eigentlich alles. Er weiß sogar, daß sein alter Freund, der Maler, mit uns eine Flasche hier unten trinken möchte. Er zwinkert ihm zu: „Ich habe schon einen Bassermann kaltgestellt!“

Im Innenhof ist unter der überdachten Westwand eine monströse Baumkelter aufgebaut, ein Riese, aus dem Lothringischen stammend. Datiert 1727. Und mit den eingeschnittenen Besitzernamen LEPAYEN und LA LENCE. Im Hortus Deliciarum — im Lustgarten der Herrad von Landsberg — ist eine Zeichnung von einer ähnlichen Baumkelter. Die Herrad war Äbtissin auf dem Kloster Odilienberg im nahen Elsaß zum Ende des 12. Jahrhunderts.

Ein Gang durch die Kellergewölbe ist ein vergnüglicher Genuß für alle Weinfreunde. In der Marienburg über Würzburg

gibt es ein Mainfränkisches Weinmuseum und im Schloß Ringberg am Kalterer See ist das Südtiroler Weinmuseum. In Burgund gibt es das Schloß Clos-de-Vougeot bei Dijon. Aber wenn ich mirs überlege, das Speyerer hier ist mit Abstand das schönste und vielseitigste.

Es gibt Holzspindelkeltern in allen Konstruktionsarten und aus vielen Jahrhunderten, Faßböden mit den originellsten Schnitzereien, Faßriegel in grotesken Formen, Faß-Sprießen mit eingeschnittenen Weisheiten. Da sind kleine Fäßchen, aus denen man verschiedene Sorten Wein zapfen kann und große Prunkfässer mit goldener Schrift.

Nicole hat eine „Strafgeige“ entdeckt.

„Was ist das für ein merkwürdiges Instrument?“

„Achtung — ich will es dir gleich um den Hals legen, das Marterinstrument. Die beiden Hände werden hoch in die Löcher gesteckt — und jetzt wird das Ding zugeschlossen! So hat man mit den Traubendieben noch um 1800 gepönt! Die Schelle über dem Kopf bimmelte nun, wenn der Büttel den Delinquenten quer durch das Dorf geführt hat und jeder konnte schnell zum Fenster eilen, um sich am Anblick des Bestraften zu weiden, und vielleicht dabei zu denken: ein Glück nur, daß sie mich das letztmal nicht erwischt haben!“

„Bitte, gebt mich wieder frei, das Hals-eisen ist schwer und es zwickt mich... und ich will auch nie Trauben stibitzen!“

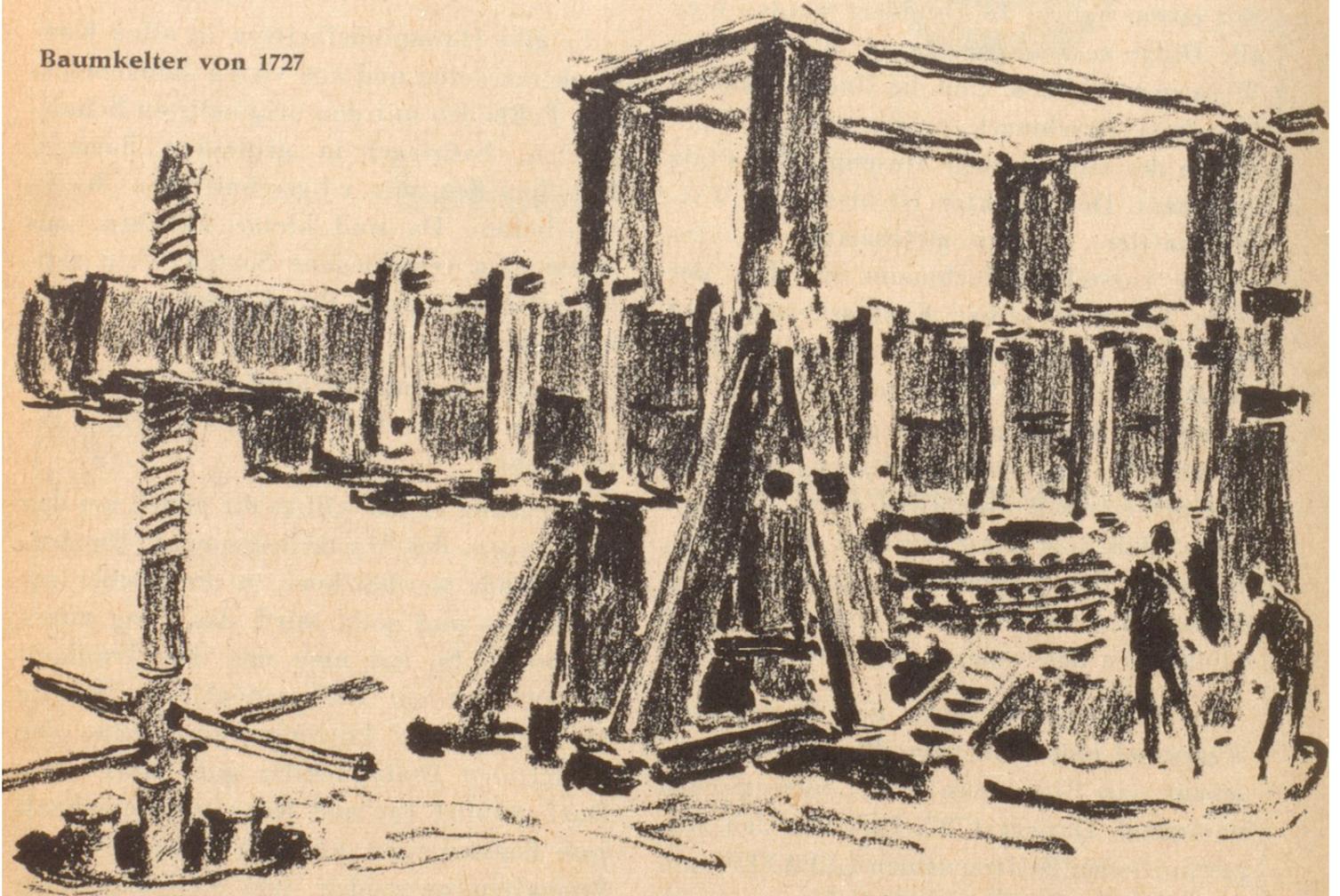
Da steht die Zunfttruhe der Landauer Weinbauern. Da sind Krüge aus Ton und Keramik, aus Zinn und Silber und alle die

vielfältigen Weingläser vom fußlosen römischen Glasbecher bis zu den kostbarsten Nasenrömern und Humpen späterer Jahrhunderte.

Und Wirtshausschilder aus Schmiedeeisen und solche auf Holz gemalt.

Das Einmalige aber ist ein Speyerer Grabfund aus römischer Zeit: von zehn Glasamphoren, die einem Sarkophag beigegeben waren, enthielt eine noch flüssigen Wein unter einer dicken verharzten Ölschicht.

Baumkelter von 1727



„Vielleicht ist es sogar Wein vom Berg-häuser Narrenberg, denn man wird dem Toten doch nicht den kostbarsten Tropfen als Wegtrunk mitgegeben haben. Auf schweren edlen Wein bekommt man ja erst recht Durst!“ — Der Maler weiß das.

Nicole schaut kritisch durch die trübe Flasche mit dem braungoldenen Inhalt, der

wirklich nicht so ganz nach Wein ausschaut.

„Wer hat denn behauptet, daß das Wein ist, da drin?“ fragt sie skeptisch.

Im Brustton ehrlichen Glaubens der Maler: „Man hat den Inhalt wissenschaftlich geprüft, chemisch untersucht! Das war ein ganz berühmter Fachmann in Berlin, ich war selber bei der Übergabe der Amphore bei ihm! Derselbe, der seinerzeit zweifelsfrei festgestellt hat, daß die Füße der Köni-

gin Nofretete vor dem Einbalsamieren mit Wein gewaschen waren...“

„Jetzt hör aber auf — deine Wissenschaftler in Ehren — man wird eben glauben müssen, daß es Wein ist, da drin!“

Der Direktor hört schmunzelnd zu, er ist zwar im allgemeinen nicht gutgläubig,

aber an den Wein in der Amphore glaubt er auch.

Er zeigt uns römische und griechische Winzermesser, Sesel nennt man sie in der Pfalz. Sie haben heute fast die gleiche Form. Das sind Geräte, um damit den Stamm des Rebstockes zu säubern und um damit die Reben zu schneiden. Viele von ihnen sind in Speyerer Gemarkung gefunden worden.

Auch Kriegsverluste hat das Museum zu beklagen: Wertvolle Frankenthaler Porzellane und eine spätgotische Schnitzerei von großer Seltenheit — Christus in der Weinkelter. Eine harmonische künstlerische Arbeit um 1470, im herrlichen Kolorit alter Bemalung. Die Dinge waren in die tiefen Kasematten der nahen Festung Germersheim ausgelagert. Nach der Einnahme 1945 wurde geplündert. Das ist französisches Kriegsrecht, weil sich die Festung nicht kampflös ergeben hatte.

Dann sitzen wir um den alten Bauernisch in einer Nische des tiefen Faßkellers. „Könige und Präsidenten des Reiches und der heutigen Länder, berühmte Männer der Kunst und der Wissenschaft sind hier auf diesen Stühlen gesessen und haben andächtig Farbe und Blume des Weines geprüft und haben ihn dann leise schlürfend über die Zunge kommen lassen! Und Frauen haben mit ihrem Charme diese fröhlichen Stunden gewürzt!“

Angesichts der illustren Flaschen auf dem Tisch kommt der Maler ins Erzählen. „Ja — einmal hat der große Mäzen des Museums, Herr von Bassermann-Jordan, der Weingutsbesitzer in Deidesheim zu einem Empfang bayrischer Minister, im Weinmuseum einige Flaschen 1900er mitgebracht. Wie Öl stand er im Glase, hochfarbig und voller betörender Blume! Da fragte einer der hohen Herren neugierig nach dem Handelswert einer solchen Flasche. „Stellen Sie sich irgendeinen enormen Betrag vor!“ antwortete der Geheime Rat, „außer mir hat keiner mehr einen solchen Wein — und ich verkaufe ihn nicht!“



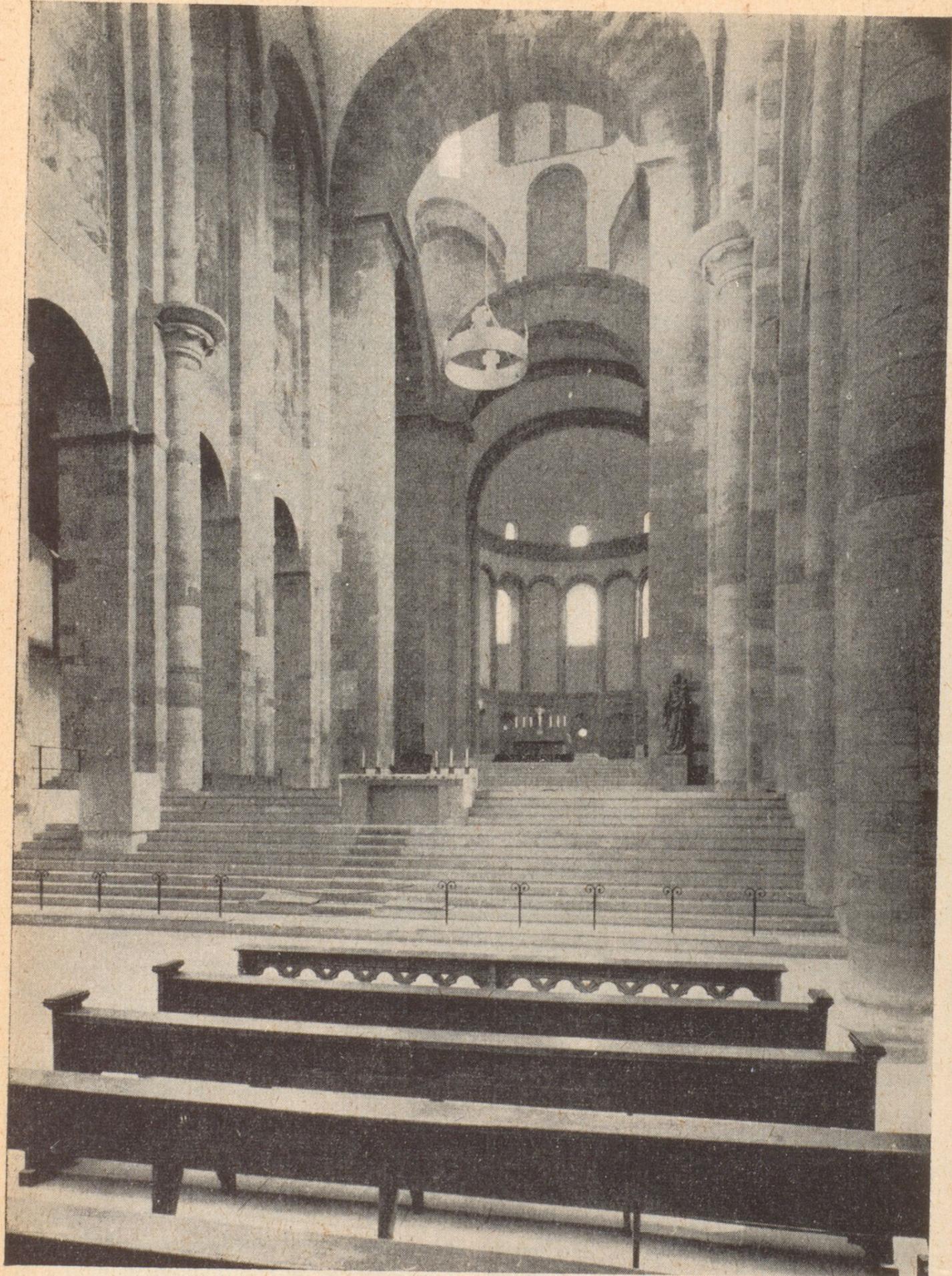
Kaiserbild vom ehemaligen Neupörtel, Sandsteinrelief aus dem 12. Jahrhundert.

Nicole schnalzt mit dem Mäulchen, drückt das eine Auge dabei zu und meint schelmisch:

„Aber dieser Wein hier — das ist auch eine Bassermann'sche Kreszenz, die es in sich hat!“

Und der Hausherr nickt und ist fast feierlich:

„Es ist eine der letzten Flaschen, die den Ansturm der Gäste bei der Eröffnung des renovierten Museums überlebt haben. Wir gehen sehr sparsam damit um und es muß schon ein ganz besonderer Anlaß sein, wenn wir ihn kredenzen!“



Majestätisch wirkt jetzt der Königschor des Domes

Weiterer Abschnitt der Domrestaurierung beendet

Gerade rechtzeitig zum Weihnachtsfest wurde ein weiterer wichtiger Abschnitt der Speyerer Dom-Restaurierung beendet. Der Einbau einer Bodenheizung und die notwendig gewordene Erneuerung des vielfach abgenutzten und schadhafte Bodenbelags, schufen gleichzeitig die Voraussetzung für eine von Kunsthistorikern und Denkmalpflegern seit langem geforderte Maßnahme: die Tieferlegung des Domfußbodens auf das ursprüngliche Niveau. Die Durchführung all dieser Arbeiten bedeutete für das Dominnere noch einmal einige recht turbulente Wochen, insbesondere zu Anfang, wo Planierdrauen erst einmal den nach 1689 einfach eingeebneten Schutt ins Freie befördern mußten.

Dank hervorragender Zusammenarbeit aller Beteiligten zeitigte das zunächst nicht unproblematische Unternehmen Ergebnisse, die nicht nur alle Erwartungen glücklich erfüllten, sondern das Innenraumbild des Domes noch einmal entscheidend und — wie man sagen muß — sehr zum glücklichen veränderten. Durch die Freilegung der bisher im Boden steckenden Pfeilerbasen (nicht weniger als 38 von ihnen waren noch die alten romanischen) wurde nun erst recht eigentlich die Urgestalt des Münsters in seinen — bisher stark verzerrten — Pro-

portionen wiederhergestellt. Dabei erfuhr auch die Dom-Vorhalle eine eingreifende Umgestaltung, durch die der Eindruck des Hauptportals gewaltig gesteigert, die Achse des Domes gleichsam bis in die Hauptstraße verlängert und ein lückenloser Übergang von der Speyerer „Via triumphalis“ bis hinein ins Langhaus des Domes erreicht worden ist. Ueberaus majestätisch wirkt jetzt auch die wesentlich höhere Treppenflucht vom Langhaus hinauf zum Königschor, wodurch dessen Eigenschaft als kaiserliche Grablege eine viel stärkere Akzentuierung als bisher erfährt. Der schöne neue Plattenboden bringt gegenüber dem alten ein beruhigendes Element in den Dom, auch die Neugestaltung der Bischofsgräber vor dem Königschor fügt sich besser in das Gesamtbild ein.

Im Zuge der Gesamtrestaurierung des Domes wird derzeit übrigens auch die von König Ruprecht von der Pfalz erbaute Domsakristei wiederhergestellt. Sie ist eines der bedeutendsten spätgotischen Bauwerke der Pfalz und als solches viel zu wenig bekannt. Vor allem das erste Obergeschoß, die eigentliche Sakristei, ist von großem architektonischem Reiz, der nach der Erneuerung der weitgehend abgearbeiteten Gewölberippen wieder voll in Erscheinung treten wird. Die Sakristei soll nach der Restaurierung öffentlich zugänglich werden.

Foto

Kino

F. Hermann, FOTOMEISTER

ATELIER · HANDLUNG · LABOR

Speyer am Rhein

Wormser Straße 54 · Telefon 2056



Von der Mutterstadter Straße aus gesehen ein Wohnblock in unserer Walsiedlung Speyer-Nord, in der in diesem Jahr weitere 150 Wohnungen in 10 Wohnblocks begonnen werden.

GEWO

**Gemeinnützige Wohnungsbau- und
Siedlungs-G.m.b.H.**

Speyer am Rhein

Lessingstraße 4

Telefon 4148, 2624, 2290

Kunstvolle Werke für die Stadthalle

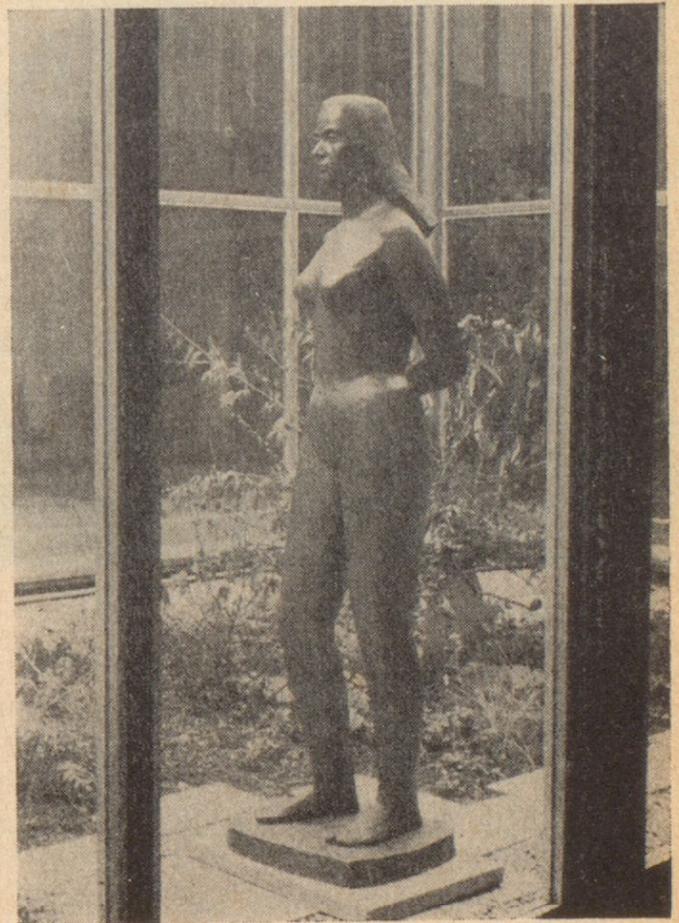
(Plastische Arbeiten der Künstler Theobald Hauck und Walther Perron aufgestellt)

Um zwei wertvolle plastische Arbeiten ist der künstlerische Schmuck der Speyerer Stadthalle reicher geworden: Im Innenhof wurde eine Bronze-Figur des Maxdorfer Künstlers Theobald Hauck aufgestellt. Und fast zur gleichen Zeit kam vor der neuen Stadthalle auf einem Sockel aus Eifel-Basalt ein Bronze-Löwe zu stehen, den der Frankenthaler Walther Perron geschaffen hat. Beide Werke schmücken das neue Haus auf besondere Weise.

Theobald Hauck schuf für den Innenhof der Stadthalle eine fast herbe, in sich verschlossene, eine gewisse Besinnlichkeit ausdrückende Frauengestalt. Die Arbeit ist zwei Meter hoch, also etwas überlebensgroß. Karl Graf, der Speyerer Maler und Mitglied des Kulturausschusses, bezeichnet sie als „eine Frauengestalt von ungemein nobler Art“. Er schätzt das Werk seines Freundes Theobald Hauck sehr hoch ein.

Walther Perron ist ein Frankenthaler Künstler, der ein vielfältiges Werk bereits aufzuweisen hat, bildnerisch gestaltender Art ebenso wie zeichnerisch-grafische Arbeiten. Er schuf dieses Wappentier, diesen Löwen — mag man ihn als pfälzischen, rheinland-pfälzischen oder gar bayerischen Löwen ansehen. (Alle diese Wappenlöwen

sind ja untereinander heraldisch eng verwandt.) Die Figur, ebenfalls ein Bronze-guß mit dem imposanten Gewicht von rund acht Zentnern, ist reizvoll in ihrer Oberflächenbehandlung und trägt eine recht schmucke



„Fortuna 1964“
im Innenhof der neuen Stadthalle

Ornamentik — ähnlich älter babylonischer Tierdarstellungen — zur Belebung der Flächen. Eine gewisse Patina wird dieser plastischen Arbeit im Laufe der Zeit erst ihre Vollendung geben.

Im Gesamtbild der neuen Stadthalle stellt dieses Werk einen gewissen Blickpunkt dar, der um so reizvoller sein wird, je mehr die das Bauwerk umgebenden Grünanlagen ihre Pracht entfalten.

Historische Gaststätte

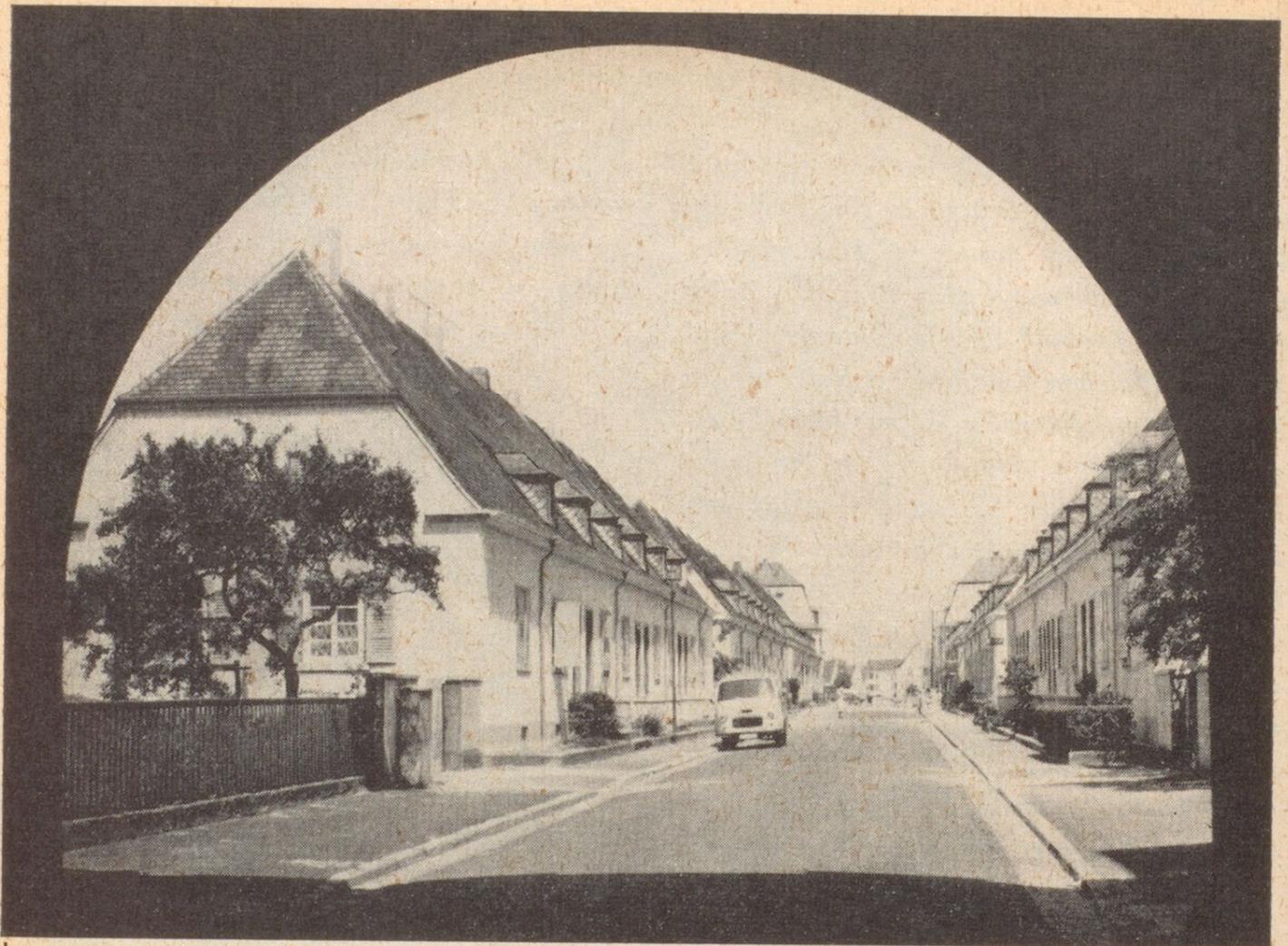
ZUM

„DOMNAPF“

Inh.: Karl-Heinz Graf

Domplatz 1

Telefon 2454



Eugen-Jäger-Straße

Baujahr 1927
52 Einfamilienhäuser

Aus unserem Althausbesitz:

Blick durch den Torbogen der Friedrich-Ebert-Straße in die Eugen-Jäger-Straße nach der Außenfront-Erneuerung im Jahre 1963.



GEMEINNÜTZIGE BAUGENOSSENSCHAFT SPEYER

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Das älteste Wohnungsunternehmen in Speyer

Gegründet 1918

Demnächst



3. März 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Rechtsrat Dr. Roßkopf: „Das Recht der Koexistenz“ (Volkshochschule).

5. März 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle - „Der Zigeunerbaron“, Operette von Johann Strauß, Pfalztheater Kaiserslautern (Miete A, B, D und freier Verkauf).

9. März 1964, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von MdB R. Kaffka, Pirmasens: „Reisen durch das gegenwärtige Algerien“ (Volkshochschule).

10. März 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle - „Tosca“, Oper von G. Puccini, Münchner Opern- und Schauspielbühne (Miete A, B, E und freier Verkauf).

11. März 1964, 15 und 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Modenschau der Firma Quelle, Nürnberg-Fürth.

15. März 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „So ist es, war es so“ von Luigo Pirandello, Burgtheater-Ensemble, mit Helene Thimig, Hans Thimig, Franz Messmer (Miete A, B, D u. freier Verkauf).

16. März 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Archivrat Dr. von Jan: „Die Zerstörung Speyers 1689, im einzelnen dargestellt nach Augenzeugenberichten“ (Volkshochschule u. Hist. Verein).

18. März 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vorführung von BASF-Filmen (Volkshochschule).

19. März 1964, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — Rheinpfalz-Reisebüro, Neustadt: Touropa-Filmvortrag.

20. März 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Pfalzorchesters, Dirigent GMD Ch. Stepp, Solist Hans Bohnenstingl (Klavier), Werke von R. Strauß, E. d'Albert und Joh. Brahms (Miete A, C, E und freier Verkauf).

1. April 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Modenschau der Südd. Konzertdir. Oskar Essig, Karlsruhe.

3. April 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle - Konzert des Volkschors Speyer.

8. April 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Vortrag von Archivdirektor Dr. Scheidt: „Die Griechen unter den Türken“ (Volkshochschule).

Geschmackvolle

Damenbekleidung

kauft man im

MODEHAUS

Charlott

Bei

Linn gekauft -

gut gekauft

SCHUH-

Linn

Speyer - Schifferstadt

9. April 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Gudrun Schnez, Stuttgart: „Kennen Sie Stuttgart?“ (Volkshochschule).

10. April 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Konzert des Pfalzorchesters, Dirigent Hofrat Prof. Paumgartner mit Mozartwerken (Miete A, C, E und freier Verkauf).

11. April 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Bunter Abend zu Gunsten der Altentagesstätte „Alte Fröhlichkeit“ (Arbeitsgemeinschaft der Speyerer Frauenverbände).

14. April 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Lichtbildervortrag von Studienrat Thorleif Kühn „Spalding und die englische Landschaft“ (Volkshochschule).

16. April 1964, 20 Uhr, Saal 210 des Neusprachlichen Gymnasiums — Lehrer R. Braxmeier „Tiergesellschaften im Nadelwald“ (mit Farblichtbildern und Film), (Volkshochschule).

18. April 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Gärtnerin aus Liebe“, Oper von Wolfgang Amadeus Mozart, mit Marianne Dorsch in der Titelrolle, Inszenierung: Peter Neitsch (Gastspiel der Europäischen Opernproduktion). Miete A, B, E und freier Verkauf.

20. April 1964, großer Saal der Stadthalle — Vertreterversammlung der Speyerer Volksbank.

20. April 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Archivdirektor Dr. G. Jacob, Mannheim: „Zur Geschichte des Nationaltheaters Mannheim“, Vortrag mit Lichtbildern (Volkshochschule und Hist. Verein).

21. April 1964, 20 Uhr, Vortragssaal der Stadthalle — Dr. Stephan Cosacchi (Frankenthal): „Das wahre Gesicht Verdis“, Vortragsveranstaltung, gleichzeitig zur Vorbereitung der Rigoletto-Aufführung am 25. April (Volkshochschule).

23. April 1964, 20 Uhr, kleiner Saal der Stadthalle — „Aus der Welt der Elektrotechnik“, Vortrag mit Vorführung eines Industriefilmes der Siemens-Werke A.G. (Volkshochschule).

25. April 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Rigoletto“ von Verdi, Aufführung des Pfalztheaters Kaiserslautern mit Erika Köth als Gast (freier Verkauf, außer Miete).

27. April 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — Gastspiel des Mozarteum-Orchesters Salzburg, Leitung: Mladen Basic (Miete A, C, E und freier Verkauf).

30. April 1964, 20 Uhr, großer Saal der Stadthalle — „Charleys Tante“, Lustspiel von Thomas Brandon, mit Walter Roderer, Ellen Schwanneke, Rudolf Lenz und Dorothea Kaiser in den Hauptrollen (Miete A, B, D und freier Verkauf).



BOSCH
Scheiben-
spüler
Fanfaren
Rückfahrscheinwerfer
Nebelscheinwerfer

Bosch-Batterie
Auto-Elektro
Diesel-Dienst

Friedbert Vögeli
Speyer/Rh., Armbruststr. 21



Vertragswerkstatt



-Alleinverkauf

Schuhhaus
MÖLLER
SPEYER/RH. Hauptstr. 20

*Meinem Freunde
gewidmet*

Von Karl Graf



Hanns Fay

Ich sehe ihn mir gegenüber sitzen — es dauert ja lange Zeit bis einem eintritt, daß das ja nun nicht mehr sein kann — kritisch die Augen zu einem schmalen Schlitz geschlossen und mit einer abwehrenden Handbewegung als wolle er gerade zu mir sagen: „Laß das doch. Wer wird das schon lesen was Du schreibst — schreib eine Sputnikiade — aber schreib doch nicht über mich.“

Ich will es aber doch versuchen über die beinahe vier Jahrzehnte, die wir nebeneinander gearbeitet und gefeiert, geplaudert und getrunken, gelacht und geschimpft haben, etwas auszusagen. Ich tu's mit Freude, denn ich habe nur gute und freundschaftliche Erinnerungen an Dich. Prosit! Hör mal zu:

Hanns Fay ist am 24. Juni, an Johanni 1888 in Frankenthal geboren. Mit der Stadt

selber verbanden ihn sonst keine Denkwürdigkeiten. Ich weiß auch nichts aus seinen Jugendjahren — er hat nie davon erzählt. Nach dem ersten Weltkrieg trafen wir zum erstenmal zusammen. 1921. Ich kam von den Kunstschulen als kleiner Anfänger zurück nach Speyer, da war Hanns Fay schon ein allseits geachteter Maler und Radierer, schon einer der Arrivierten. Ich werde es ihm nicht vergessen wie prächtig kameradschaftlich er sich da gezeigt hat. Er wohnte in einer kleinen Behausung über einem Werkraum der „Speyerer Zeitung“ in der Heydenreichstraße. Täglich wenn die Druckzylinder für die Rotationsmaschinen gegossen wurden, stiegen die grauen Bleidämpfe durch die Bodenritzen und man mußte schnell Tür und Fenster öffnen. Er malte in der kleinen Wohnstube. Da versorgte seine junge Frau die Kinder und da hingen auch seine Bilder, meist kleine Formate in den



Hanns Fay: Speyerer Wochenmarkt 1927

damals modischen breiten schwarzen Niederländerrahmen: Szenen vom Speyerer Wochenmarkt, Reitergruppen, badende Knaben — mit dünnen Farblasuren gemalt, etwas brauntönig, kleine Museumsstücke.

Aber es gab auch bereits den versierten Zeichner Hanns Fay; Serien von Radierungen und Lithographien entstanden hier, die in Mappen gelegt (die Einbände waren von ihm originell aquarelliert!) zur Zeit der fortschreitenden Marktentwertung überall in der Pfalz ihre Sammler fanden. Es waren kleine Auflagen, aber es waren kostbare Blätter in der Mappe vom großen 21er Wein oder in den handkolorierten Mappen mit Pfalzlandschaften oder Motiven aus Speyer.

Nun konnte er auch das Haus in der Pfaffengasse kaufen, das vom Rückgebäude der Regierung überschattet war. Und es gab jetzt viel Wohnraum, einen lichten großen Innenhof und ein weiträumiges Atelier, in dem auch die Radierpressen genug Platz fanden. Mit welcher Freude — und mit welcher einem Geschmack richtete er sich ein! Er modellierte einen überlebensgroßen Frauenakt, der zwischen dem blühenden Oleander den Innenhof dekorierte. Und im Bereich der Staffelei stand ein Aquarium mit Schleierschwänzen im Gerank der Wasserpflanzen. Und Kinderlachen kam aus allen Ecken. Vier kleine Knirpse balgten sich mit dem Vater, der so nett mit ihnen umgehen konnte. „In diesem Alter sollten sie einem gar nicht ausgehen, so lieb sind sie!“ meinte er einmal lachend zu mir.

In dieser neuen und glücklichen äußeren Welt steigerte sich auch seine Schaffenslust. Täglich arbeitete er. Schlenderte am frühen Morgen über den nahen Markt und kam mit einem Arm voll Blumen zurück. Es entstanden die großen Blumenstücke — auch in Aquarell — die von Jahr zu Jahr leuchtender und virtuoser wurden, Kompositionen, überströmend von Freude an dieser blühenden Welt voller Farbe und Licht. Die braune Palette der alten Meister war

rasch überwunden. Sie war nur noch einmal in einigen großen religiösen Motiven zu spüren. Bilder mit unerhörter Energie gemalt und voll besinnlicher innerlicher Haltung. Es waren die Jahre, in denen sein geistlicher Freund Franz Klimm im Atelier aus und ein ging, ein Kunstkenner und Kunstfreund von seltenem Format.

Hanns Fay begann ein kühner und unerschrockener Maler zu werden, der jeden

Ausstellung Hanns Fay in der neuen Stadthalle

Die Stadt Speyer veranstaltete vom 24. November bis zum 15. Dezember 1963 eine Gedenkausstellung für Hanns Fay im kleinen Saal und im Foyer der neuen Stadthalle. Teils aus Privatbesitz, teils aus dem Nachlaß wurden Malereien und graphische Arbeiten des bekannten Künstlers, der viele Jahre seines Schaffens in Speyer verbrachte, einer breiteren Öffentlichkeit gezeigt. Oberbürgermeister Dr. Skopp eröffnete im Beisein der Gattin des 1957 verstorbenen Malers diese Ausstellung. Sie war Anlaß, auch in dieser Ausgabe der „Speyerer Vierteljahrshefte“ des Werkes und der Persönlichkeit des Künstlers zu gedenken.

Vorwurf anpackte — und alles gelang ihm formal und technisch wie mühelos mit meisterlichem Können. Sein Werk war nie abgeschlossen, nie fertig und stets veränderlich. Eine Komposition, die in Tagen erarbeitet war, wurde entschlossen mit Terpentin heruntergewaschen und wieder neu gestaltet und wieder verändert, bis dann zufrieden die Pinsel weggelegt wurden.

Lebensgroße Portraits entstanden in dieser schöpferisch so produktiven Zeit. Hanns Fay hat nie an peinlichen Abbilden gelegen und doch waren es sprechende Bildnisse von packender Wahrhaftigkeit. Und dann hat er sich an die größten Bildkompositionen gewagt und zwar mit einer Beherrschtheit

güt haushalten



**SPAREN
GEHÖRT
DAZU**

Sparen Sie prämiengünstig

Sie erhalten: 20–30% Prämie und Zinsen

**Kreis- und
Stadtsparkasse
Speyer**

der malerischen Mittel, die seine Freunde in helles Entzücken versetzte. Einen großen Höllensturz malte er, mit üppigen Leibern lebens- und liebestoller Weiber, mit stürzenden Gestalten aus einer blendenden Lichtflut herausquellend. Ich weiß nicht wohin diese großen Kompositionen gekommen sind — und auch Hanns Fay führte darüber meines Wissens keinerlei Aufzeichnungen — es mag auch sein, daß er sie Jahre darauf wieder übermalt hat. Denn er selber war unerbittlich in seinem eigenen Urteil und wenn eine Arbeit nach zeitlichem Abstand keine Gnade mehr vor ihm fand, wurde sie auch gegen die heftigsten Proteste von außen her erbarmungslos zerstört. In gewissen Perioden machte er solch eine Razzia durch die Bestände seines Ateliers.

Was er auch immer aufnimmt, was er in Angriff nimmt, stets ist es der blutvolle Maler, der im raschen aber sicheren, überlegten Pinselstrich voller Temperament seine Aussagen macht. Sein Werk fließt wie aus einer reichen Quelle — unerschöpflich scheint dieser Strom.

Mit dem Architekten und Freund Ludwig Ullmann — dem damaligen Vorsitzenden des Pfälzischen Kunstvereins — machte er eine Studienreise durch Italien bis nach Sizilien. Der Süden hat ihn so überwältigt, daß er während der Reise kaum zum Arbeiten kam. Aber dann nach Wochen entstanden aus der Erinnerung jene lichtdurchfluteten südlichen Landschaften mit dem Monte Pellegrini über dem brandenden Meer, mit den

Olivenhainen und den Agaven. Sie wurden frei aus der Rückschau, vielleicht auch nach kleinen Skizzen komponiert und sie waren erfüllt von der Atmosphäre des Mittelmeers.

Hanns Fay ist nicht viel auf Reisen gewesen. Sein inneres Erleben war wohl so stark, daß er die Anregung von außen entbehren konnte.

Hanns Fay hatte viele Freunde. In seinem Haus war immer gute Laune. Das lag natürlich auch an seiner Frau, die in mageren wie in fetten Jahren mit ihm und für ihn durchs Feuer ging. Und doch wurde ihm eines Tages die Enge der Pfaffengasse und die hundert öden Regierungsfenster zu einem unerträglichen Druck. Er wollte mehr vom Himmel sehen und von der Weite des Landes. Da verließ er überraschend schnell Speyer und siedelte nach Neustadt auf die Haardter Höhe über. Da hatte er nun alles was er sich erträumt hatte, die Wolken und den weiten Blick. Und die Mandelbäume und die herbstgoldenen Weinberge. Und vor dem Haus einen Garten mit alten Bäumen. Jahre später baute er sich dann das kleine Haus am Schanzenweg, dieses Tusculum in der Sonne.

Es gab große Aufgaben in seinem Leben. Für die Kirche in Ramsen schuf er viele Wandbilder. Jahrzehnte später malte er eine große, dekorative Decke für einen Festraum, für die Ausstellungen der Pfalz in Düsseldorf und Berlin entstanden allegorische monumentale Malereien und für eine

Fußeinlagen

Mieder

Gummüstrümpfe

von

Sanitätshaus

Rouwel

SPEYER-Bahnhofstr.3

Hamburger Ausstellung malte er acht große Weinlandschaften der Haardt. (Sie sind im Bombenhagel verbrannt.) In meinem Speyerer Atelier malte er die sechs überlebensgroßen Winzer- und Bauerngestalten für eine Ausstellung des Landes in München. Es war eine Freude mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen, denn er kannte keine Komplikationen, es ging ihm alles von der Hand und man spürte, daß ihm die Arbeit Vergnügen macht.

Seine Illustrationen und Zeichnungen gehören zu den besonderen Kostbarkeiten seines Werkes. Die lockere Hand verstand es das Kapriziöse des Vorwurfs zu bannen, seine Federstriche sind vollendete Improvisation und ich möchte sagen, daß er in seiner Graphik vieles gemein hat mit dem wohl größten modernen deutschen Zeichner, mit Max Slevogt. Ich weiß auch, daß sich beide Künstler gegenseitig mit der größten Hochachtung begegnet sind.

Mit dem Alterwerden verschloß sich Hanns Fay mehr und mehr vor der Welt, die ihn umgab. Er wollte sich um keinen Preis nach dem Modischen in der Kunst umstellen, er mußte seiner Wesensart treu bleiben. Und wie leicht wäre es gerade ihm gefallen, ihm, dem — man darf es ohne Überschätzung sagen — genialen Improvi-

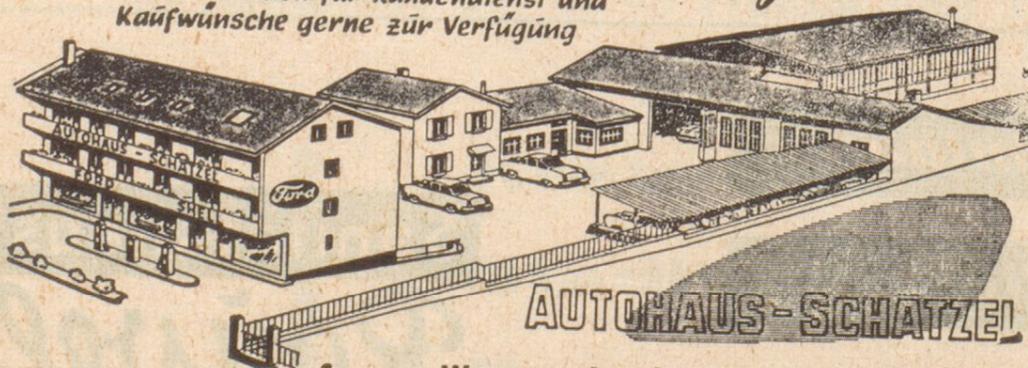
sator und Koloristen, ins moderne Lager überzuwechseln. Es grämte ihn, daß man sein Werk, das er mit so scharfer und seltener Eigenkritik sah, als — Impressionismus einfach abtat. Denn der Impressionismus ist doch in den Augen der neunmal weisen Kunstschriftsteller längst überwunden.

So hat er denn 1957 die Annahme des Deutschen Weinkulturpreises von vornherein abgelehnt, er wäre ihm sonst zuteil geworden. Er wollte sich sogar von allen Ausstellungen zurückziehen. Mir schrieb er am 24. Mai: „Wenn ich alles so betrachte, hat es ja keinen Wert für mich noch auszustellen. Ich habe mich in meine vier Wände zurückgezogen. In dieser Zeit ist es so sinnlos geworden noch etwas zu machen. Die Technik hat heute den Ruhm für sich. Es kommt mir alles so vor als seien wir am Ende...“ Dann hat er doch noch nach langem Drängen ein Bild für die Ausstellung geschickt, die anderen habe ich ohne sein Wissen aus Privatbesitz zusammengestellt. Dann wurde er krank — und diese Ausstellung hat ihn um Wochen überdauert.

Es ist erschütternd zu hören, daß sein letztes Werk ein grandioses Bild des Gekreuzigten ist. Ein Werk, in das er seine letzte Kraft verströmt hat und das wie eine Krönung seines Schaffens anmutet.

In diesen modernen Anlagen

*stehen wir Ihnen für Kundendienst und
Kaufwünsche gerne zur Verfügung*



AUTOHAUS-SCHATZEL
Speyer, Wormser Landstr. 51 - Tel. 3194/4394

**F
O
R
D**

Besuchen Sie bitte unsere ständige Gebrauchtwagen-Schau!

Aus der Bürgerfamilie

Robert Nuber, Verwaltungsrat, legte den Vorsitz im Stenografenverein Speyer Ende September 1963 nieder. Verwaltungsrat Nuber wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Den Vorsitz im Stenografenverein hatte er genau 25 Jahre inne.

Dr. Heinrich Ruppert, leitender Arzt des Kinderkrankenhauses der Diakonissenanstalt, wurde am 3. Oktober nach 35-jähriger Tätigkeit von Kollegen und Schwesternschaft der Anstalt verabschiedet. Dr. Ruppert trat in den Ruhestand.

Oswald Simon, Pfarrer, wurde am 7. Oktober 1963 als katholischer Militärseelsorger für den Standort Speyer in sein Amt eingeführt.

Karl Hochreither, Kantor, hat einen Ruf als Dozent für Orgelkunde und Orgelunterricht an die kirchliche Musikschule im Johannesstift in Berlin-Spandau erhalten.

Hans Haarhoff, Dipl.-Ingenieur, wurde am 16. Oktober 1963 als neuer Leiter der Stadtwerke Speyer durch Oberbürgermeister Dr. Skopp in sein Amt eingeführt. Hans Haarhoff steht im 42. Lebensjahr und hatte vorher verantwortliche Stellungen in der Privatindustrie. Er tritt die Nachfolge von Werksdirektor Oswald Harnisch an.

Schwester Hildegard Kalthoff wurde am 26. Oktober 1963 als neue Oberin des Dia-

konissen-Mutterhauses feierlich in ihr Amt eingeführt. Sie löst die bisherige Oberin, Schwester Else Krieg ab, die ihr Amt seit dem 25. Oktober 1916, also genau 47 Jahre lang, führte.

Otto Gauly, Studienprofessor, wurde in einer Sondersitzung des Gemeinderates Rheinzabern zum Ehrenbürger dieser Gemeinde ernannt. Dadurch sollen die Verdienste gewürdigt werden, die sich Studienprofessor Otto Gauly um seine Heimatgemeinde erworben hat. Professor Gauly steht im 81. Lebensjahr.

Georg Bauer, Pensionist, und *Frau Luise*, Mehlgasse 28, konnten am 5. November 1963 das Fest der eisernen Hochzeit feiern.

Heinz Scherrer, Große Greifengasse, wurde am 8. November 1963 60 Jahre alt. Heinz Scherrer ist der Anzeigenvertreter der „Speyerer Vierteljahreshefte“. Er ist außerdem seit 1956 im Technischen Hilfswerk tätig und war als ehrenamtlicher Geschäftsführer maßgebend an dessen Aufbau beteiligt.

Friedrich Bühler, Elektromeister, wurde am 18. November 65 Jahre alt. Friedrich Bühler ist Mitglied der SPD-Fraktion des Speyerer Stadtrates, Landesinnungsmeister und Speyerer Obermeister der Elektroinnung. Er ist außerdem in zahlreichen Ausschüssen und Gremien innerhalb der politischen Arbeit und im Rahmen seiner Berufsvertretung tätig.

Bestbekanntes Speisehaus, ca. 150 Sitzplätze mit Nebenzimmer

Erstklassige Küche

Gepflegte Pfälzer Weine

Saal mit Nebenzimmer, ca. 300 Sitzplätze

Für Betriebsausflüge besonders geeignet

Tagungsort von Behörden, Betrieben und Vereinen

Zentral gelegen zwischen Dom und Altpörtel

seit 1655

Gaststätte

Goldener Adler

Inh.: P. Paul Dinspel

Telefon 3475

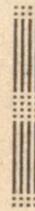
Öfen · Ölöfen · Öltanks, Ölkannen usw. · Gas- u. Kohlenherde
Waschmaschinen · Küchenmaschinen

von der Heydt
EISENHANDLUNG SPEYER

Wormser Straße 2

Telefon 4012

**Das
Spezialhaus
gepflegter Kleidung**



A. Wittmer K.G.

FÜHRT NUR GUTE KLEIDUNG

Speyer/Rhein · Hauptstraße

Kosmetik-Fachinstitut

J. Benedikt

ärztl. gepr. Cidesco-Dipl.-Kosmetikerin

Speyer/Rhein

Ecke Roßmarkt- und Ludwigstraße

Telefon 2823

Paul Klein, Rektor, wurde ebenfalls am 18. November 60 Jahre alt. Paul Klein ist Stadtrat und gehört zu den führenden Köpfen der Speyerer Sozialdemokratischen Partei, in der er vor allem die kulturellen Belange vertritt. Als Rektor leitet er die Zeppelin-Schule. Er ist außerdem Vorstandsmitglied der Gewerkschaft „Erziehung und Wissenschaft“.

Oskar Pilpin, Bundesbahn-Obersekretär, konnte im November auf 40-jährige Dienstzeit bei der Bundesbahn zurückblicken. Pilpin ist Ermittlungsbeamter bei der Güterabfertigung Speyer.

Fritz Lindacher, Buchdruckereibesitzer, feierte am 10. Dezember 1963 seinen 60. Geburtstag. Seit 1927 führt er den eigenen Betrieb, den Vater und Großvater bereits aufgebaut haben. Fritz Lindacher war und ist in zahlreichen Speyerer Vereinen tätig, angefangen vom Verkehrsverein über den ehemaligen Volksbad-Verein, Feuerwehr, ADAC, Speyerer Karnevalgesellschaft und seinerzeitigen Stammtisch der „Rheinschnooke“ bis zu vielen Organisationen und Ausschüssen des Berufsverbandes. Seit 1947 gehört er der FDP an, die er auch im Stadtrat seit bald einem Jahrzehnt vertritt.

Frau Uta Schmidt, die Schwester der bekannten Speyerer „Märentante“, wurde am 13. Dezember 1963 75 Jahre alt. Ihr

Gatte war der Kunstmaler Franz Schmidt, ihr Sohn ist der Speyerer Graphiker Roland Schmidt. Frau Schmidt leitete von 1915 bis 1919 die Kinderkrippe. Später betätigte sie sich in der Mütterschulung innerhalb des Vereins für Fraueninteressen. 1920 war sie aufbauend und leitend in der „Walderholung“ in Speyer tätig. Vorträge im Rahmen des Vereins für Fraueninteressen und des Evangelischen Frauenbundes führten sie in alle Winkel der Pfalz. Im zweiten Weltkrieg machte Frau Schmidt auf dem Bürgermeisteramt Speyer Dienst.

Franz Hoffmeister, kaufmännischer Leiter des Speyerer Siemens-Betriebes, trat nach 44-jähriger Tätigkeit bei Siemens im Dezember 1963 in den Ruhestand. Franz Hoffmeister ist in Speyer auch als Dozent der Volkshochschule, als Leiter der VHS-Laienspielgruppe, als Mitglied des Kulturausschusses und als langjähriger Leiter der Ortsgruppe Speyer des Literarischen Vereins vielfach tätig.

Fritz Hermann, Fotomeister, wurde am 28. Dezember 60 Jahre alt. Mit Humor und Bürgersinn begabt, war er nicht nur in der Leichtathletik, in der Turnerei und als langjähriger Präsident der Speyerer Karnevalgesellschaft tätig, auch im Fußballverein und in anderen Organisationen ist sein Rat geschätzt.

Fahrschule **L. BENEDIKT**

Speyer/Rh., Kleine Pfaffengasse 22
Telefon 2795

Ausbildung aller Klassen

Lehrfahrzeuge:

1 LKW, 1 Ford M 17, 2 VW, 1 Opel Kadett
und 3 Roller



**Eigenes
Übungsgelände**

Neues aus dem alten Speyer

Rathaus wird renoviert

Schwere Dachschäden veranlaßten im Oktober 1963 die Baubehörde, das Speyerer Rathaus vorübergehend zu sperren. Das Gerüst des mächtigen Walmdaches wies starke, seinen Bestand gefährdende Vermoderungen auf. Von der Stadtverwaltung wurden sofort Maßnahmen zur Renovierung ergriffen. Dabei sollen vor allem jedoch die wertvollen Stuckdekorationen und die Deckengemälde des Speyerer Malers J. G. Dathan erhalten bleiben, obwohl auch für die Zwecke des Stadtrates eine Umgestaltung des Sitzungssaales ins Auge gefaßt ist. Der schmucke Barockbau entstand in den Jahren 1712 bis 1726 unmittelbar nach Wiederbesiedelung der Stadt. Er steht unter Denkmalschutz.

Neues Krankenhaus der Diakonissenanstalt im Bau

Die Diakonissenanstalt Speyer erbaut ein neues, modernes Krankenhaus auf einem sich an das bisherige Gelände der Anstalt südlich anfügenden Grundstück. Die Bernatzstraße verschwindet

dabei vollständig. Das neue Krankenhaus erhält auf zwei Untergeschossen einen siebengeschossigen Hochbau. Die Kosten für den Neubau wurden mit 10 bis 11 Millionen Mark veranschlagt.



Friedrich Villmann

G. m. b. H.

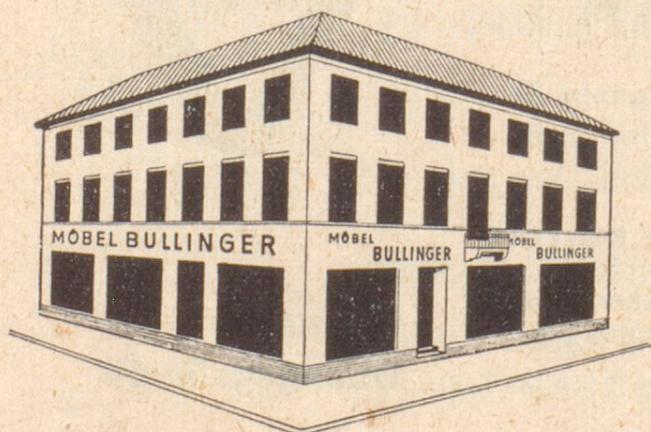
Speyer/Rhein

Zwei neue Kirchen

Im Siedlungsgebiet Speyer-Nord ist die evangelische Christuskirche im Bau. Sie soll noch im Laufe des Jahres 1964 als Gemeindezentrum der Protestanten in Speyer-Nord, gleichzeitig als Kirche für die deutsche Bundeswehrgarnison, fertiggestellt werden. Die katholische Kirche baut im Erlichgebiet, am Ende der Kurt-Schumacher-Straße, ebenfalls ein Gemeindezentrum mit Kirche,

MÖBEL - BULLINGER KG.

Erlesene Möbel für das gepflegte Heim



SOZIALER MÖBEL KREIS

Möbelhaus · Möbelfabrik
Landau/Pf. - Speyer/Rh.
Kronstr. 41 - Hauptstr. 81

Kindergarten, Jugendräumen und Pfarrhaus. Hier entsteht die zukünftige katholische Pfarrei St. Otto, die heute bereits als Kuratie rund 3000 Gläubige zählt. Eine weitere katholische Kirche für die im Aufbau befindliche Pfarrei St. Hedwig ist im GEWO-Gebiet zwischen Dudenhofener Straße und Woogbach geplant.

Feuerbach-Gemälde kam in Besitz der Stadt

Bei der Auktion Lempertz in Köln konnte die Stadt Speyer das Gemälde „Poesie“, eine der Nana-Darstellungen von Anselm Feuerbach, zum Katalogpreis von 18000 Mark erwerben. Das Gemälde stammt aus dem Jahre 1863 und gehört zu den klassischen Werken des großen Malers, dessen Geburtshaus in Speyer steht. Es war bisher in Kölner Privatbesitz.

75 Jahre Jaeger'sche

Auf ein 75-jähriges Bestehen konnte die Dr. Jaeger'sche Buchhandlung am Jahreswechsel zurückblicken. Im Anschluß an die schon früher bestehende Jaeger'sche Buchdruckerei wurde sie im Jahre 1889 vom damaligen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Hofrat Dr. Eugen Jaeger gegründet. Im Jahre 1934 wurde die Buchhandlung vom Buchdruckereibetrieb getrennt. 1952

wurde sie von der jetzigen Besitzerin, Fräulein Hildegard Hanika, übernommen, die das Geschäft 1957 vom langjährigen Platz, dem Anwesen der Druckerei, Hauptstraße 31, in neue Räume, Hauptstraße 18, verlegte.

Darm- u. Gewürz - Gerlich

Fleischerei- und Großküchen - Einrichtungen
Inh.: Aug. Gerlich

Kornstraße 15 Speyer/Rh. Telefon 3096
Am Altpörtel

Burgfeldschule im Bau

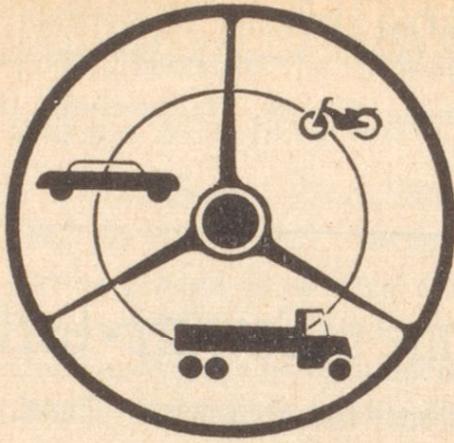
Mit den Bauarbeiten für die Burgfeld-Volksschule an der Peter - Rossegger-Straße neben dem neuen Berufsschulgebäude wurde begonnen. Die neue Volksschule wird einen Kostenaufwand von rund 5 Millionen Mark erfordern. Bereits im Haushalt 1963 sind 4 450 900 Mark veranschlagt. Der außerordentliche Haushalt 1964 weist eine weitere Rate in Höhe von 300 000 Mark für dieses Bauprojekt aus.

Günstige Einkaufs-Chancen

in den

Rewe

- Geschäften



FAHRSCHULE

E. OPPINGER

SPEYER AM RHEIN

Steinstraße 6 Telefon 2094

Ausbildung aller Klassen

**Verein der Freunde in USA
in Speyer neu gegründet**

In das Vereinsregister wurde ein Verein eingetragen, der am 30. Oktober in Speyer gegründet wurde, der „Verein der Freunde in USA“. Er hat sich die Pflege der Freundschaft mit USA-Deutschen durch Schrift-

wechsel und Besuche zur Aufgabe gemacht. So will er durch Beziehungen in den Staaten mithelfen, früher vorhandene Verbindungen durch die Ermittlung von Adressen wieder-

Spenden

auf das Konto Nr. 1199 bei der Kreis- und Stadtparkasse Speyer sind eine wertvolle

Unterstützung für den weiteren Ausbau der „Speyerer Vierteljahreshefte“.

herzustellen. Er will auch Besuchsmöglichkeiten schaffen. Der erste Vorstand ist Robert Leibig, Karmeliterstraße 7a, der zweite Vorstand Hausmeister Wilhelm Baumann, Neufferstraße 1.

Neues Bankgebäude

Die Speyerer Volksbank errichtet in der Bahnhofstraße ein neues Bankgebäude. Sie hat dafür das Anwesen der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft käuflich erworben. Dieses Haus, das nach der Jahrhundertwende erbaut wurde, kommt größtenteils zum Abriß. Für das neue Bankgebäude war ein Architektenwettbewerb ausgeschrieben worden, bei dem der Entwurf des Speyerer Architekten Willy Grüner mit dem 1. Preis bedacht wurde. Das Speyerer Bankunternehmen ist die größte Volksbank in der Pfalz, sie steht in Rheinland-Pfalz an dritter Stelle und zählt zu den dreißig größten Volksbanken des Bundesgebietes.

Betonwerk Universal G.m.b.H.

Ziegelofenweg 46

Speyer/Rhein

Telefon 3181

mit den Betrieben

Rheindürkheim
bei Worms

S P E Y E R

Mechtersheim
bei Speyer

liefert:

Universal-Hohlblocksteine

Bimsbaustoffe mit erhöhten Festigkeiten

Kaiser-Deckensteine

Bürgersteigplatten, Gartenplatten

Rheinkies und Rheinsand